

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 59 (1984)

Heft: 2

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WEHRSPORT



**6. Schweizerische
Offiziers-
Skimeisterschaften
16. bis 18. März 1984
Brig VS**

13e Trophée du Mont d'Or

Im Rahmen der ausserdienstlichen Aktivitäten organisiert der Schweizerische Unteroffiziersverein Lausanne, in Zusammenarbeit mit seinem Skiclub, eine Langlaufprüfung unter dem Namen:

Course Populaire da La Lé Trophée du Mont d'Or

Zum 13. Mal wird diese Veranstaltung am Sonntag, 25. März 1984, in La Lécherette stattfinden.

Drei Prüfungen sind vorgesehen:

Trophée du Mont d'Or

Patrouillen zu zwei Läufern, Herren-Damen-Gemischt oder Militär (militärische Vereinigungen, Gruppen, SUOV und FHD) vom vollendeten 18. Altersjahr an. Distanz: etwa 22 km; Start: freie Wahl zwischen 0745–0930.

Jugendliche

Individuell, Jugendliche und J+S, vom 14. bis 18. Altersjahr. Distanz: 9 km; Start: 0915.

Volkslauf

Individuell, je drei Altersklassen Damen und Herren. Distanz: 15 km; Start: 0900.

Diverses

Die Strecke ist gekennzeichnet. Mehrere Pokale und Preise erwarten die glücklichen Gewinner. Der Preis beträgt Fr 17.– je Läufer. Alle Teilnehmer, die den Lauf beenden, erhalten eine Medaille.

Anmeldung

ASSO Lausanne, Trophée du Mont d'Or, case postale 1001, Lausanne, bis 20. März 1984
Weitere Auskunft erteilt: Pierre Maurer, Champ-Rond 25, 1010 Lausanne, Telefon 021 32 44 44.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

BUNDESREPUBLIK

Zehn Jahre Hochschulen der Bundeswehr

Die Hochschulen der Bundeswehr in München und Hamburg wurden am 1. Oktober 1983 zehn Jahre alt. Die Einführung eines wissenschaftlichen Studiums für Berufsoffiziere und Offiziere auf Zeit mit einer Verpflichtungszeit ab zwölf Jahren wurde notwendig, um wegen der veränderten Anforderungen an die Offiziere die Effektivität der Streitkräfte zu stärken und die Attraktivität des Offiziersberufs zu erhöhen. Die Notwendigkeit eigener Hochschulen ergab sich aus dem Zwang, das am Bedarf der Streitkräfte orientierte Studium im Rahmen einer fünfjährigen Gesamtausbildung auf drei Studienjahre zu begrenzen und die Belange der Streitkräfte sowohl bei der inhaltlichen

Gestaltung des Studiums als auch durch ergänzende erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche Studienanteile zu berücksichtigen. Die Hochschulen bieten 15 Studiengänge an, darunter Pädagogik, Wirtschafts- und Organisationswissenschaften, Elektrotechnik, Luft- und Raumfahrttechnik, Informatik und Bauingenieur- und Vermessungswesen. Bisher haben sieben Jahrgänge das Studium abgeschlossen. Von den insgesamt 9300 Offizieren haben zwei Drittel ein Diplom erworben, darunter knapp die Hälfte das eines Diplomingenieurs oder Diplominformatikers, es folgen Diplomkaufleute und Diplompädagogen. Aufgrund der bisher gewonnenen Erfahrungen werden freilich gewisse Korrekturen erforderlich. Die Truppe führt teilweise Klage darüber, dass neben der wissenschaftlichen Ausbildung die praktische, militärische Ausbildung zurückbleibt. Wenn die Offiziere ihren Dienst als Oberleutnants antreten, fehlen ihnen naturgemäss die so dringend notwendigen praktischen und persönlichen Erfahrungen. Trotzdem soll das Studium an den Hochschulen der Bundeswehr grundsätzlich Bestandteil der Regelausbildung der Offiziere bleiben. HSD

Verstärkte Zusammenarbeit mit Reservisten

Besonders wegen der bevorstehenden schwachen Jahrgänge steht die Bundeswehr in den kommenden Jahren vor erheblichen Personalproblemen. So wächst die Bedeutung der Reservisten für die militärische Landesverteidigung erheblich, da auf diese im Bedarfsfalle zurückgegriffen werden muss.

Das Verteidigungsministerium hat nun einen Beauftragten für Reservistenangelegenheiten eingesetzt, der alle in diesem Bereich wahrzunehmenden Aufgaben steuert und koordiniert. Er vertritt den Aufgabenbereich in der Öffentlichkeit, besonders gegenüber dem «Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr», in diesem sind 85 000 Mitglieder zusammengeschlossen.

Bisher haben mehr als 4,5 Millionen Männer ihren Wehrdienst in der Bundeswehr geleistet. Mit Hilfe der Reservisten vermag die Bundeswehr im Verteidigungsfall innerhalb kurzer Zeit von 495 000 Soldaten auf etwa 1,2 Millionen Mann aufzuwachsen. Es ist festzuhalten, dass dabei die Bundeswehr im Verteidigungsfall auf mehr Reservisten zurückgreifen kann als beispielsweise die Weltmacht USA. HSD

Big Band der Bundeswehr unter neuer Führung

Aus zahlreichen öffentlichen Auftritten, nicht zuletzt im Fernsehen, ist die Militärkapelle im gesamten deutschsprachigen Raum hinreichend bekannt. – Der bisherige zivile Chef, Günter Noris, schied auf eigenen Wunsch zum 1. Dezember 1983 aus. Sein Nachfolger ist Militär, Major Heinz Schiffer, der bisher dem Heeresmusikkorps 2 in Kassel vorstand. Künftig sollen vermehrt international renommierte Solisten zu den Auftritten der Big Band herangezogen werden. Max Greger jun. hat bereits zugesagt, mit der Big Band der Bundeswehr zusammenzuarbeiten. HSD

Mehrfachraketenwerfer MLRS

Ab 1987 erhält die Divisionsartillerie der Bundeswehr neue Raketenwerfer mit Reichweiten zwischen 32 und 45 Kilometer, die auch in der US Army eingeführt werden. Sie sollen vor allem die gegnerische Artillerie bekämpfen können, um diese in ihren Schwerpunkten niederzuhalten, und den Kampf gegen die Verbände der zweiten taktischen und strategischen Staffeln führen. Bekanntlich hat der Warschauer Pakt in den letzten Jahren, vor allem als Folge einer gründlichen Analyse der Nahost-Kriege, seine Artillerie derart verstärkt, dass diese die Panzerabwehr der NATO weitgehend ausschalten kann und so die Voraussetzungen für einen Durchbruch der gepanzerten Angriffverbände geschaffen würden. Es ist somit verständlich, dass der Ausschaltung der gegnerischen Artillerie allergrösste Bedeutung zugesprochen werden muss. Die Raketenwerfer verschießen in einer Minute 7700 «Bomblets», kleine, faustgrosse Hohlladungen mit Splitterwirkung, zwei Werfer können dabei acht gegnerische Rohre/Werfer niederhalten. Weiterhin wird derzeit zur Bekämpfung gepanzelter Ziele eine Panzermine entwickelt, 28 solcher Minen befinden sich in der Gefechtsladung einer Werfer-Rakete; so können auf Entfernungen von 40 km Minensperren gegen Panzer «verschossen» werden. HSD

GROSSBRITANNIEN

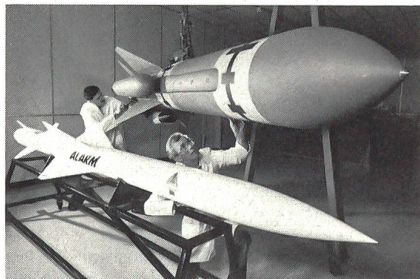
Verbleib der Rheinarmee

Immer wieder werden in England Stimmen laut, die eine massive Verkleinerung der gegenwärtig rund 55 000 Mann starken britischen Armee im Norden der Bundesrepublik fordern. Mit einem Heereskorps verteidigen die Briten im Rahmen der NATO-Vorneverteidigung im Falle eines Angriffes den Grenzabschnitt zwischen Hamburg und Solling. Der Unterhalt kostet London jährlich rund 1,5 Milliarden Pfund. Da die in Deutschland stehenden britischen Divisionen den Kern des britischen Heeres darstellen, in Grossbritannien selbst befinden sich nur relativ schwache territoriale Verbände, fürchten die Engländer um die Beweglichkeit und Verfügbarkeit. Sie schlagen vor das Korps aus dem 63-Kilometer-«Frontabschnitt» herauszunehmen, es zu verkleinern und als taktische Eingreifreserve dem Befehlshaber der NATO-Heeresgruppe Nord zu unterstellen. – In der NATO hegt man naturgemäss gegen derartige Pläne schwere Bedenken, da an der innerdeutschen Grenze schon heute – verglichen mit der Bedrohung – minimale Kräfte stehen. Es wird allgemein angenommen, dass sich Grossbritannien als eine der wesentlichen NATO-Mächte eine solche Entscheidung, die seinen Einfluss und Verantwortungsbereich bedeutend reduzieren würde, reichlich überlegt. HSD

Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit

Grossbritannien ist schon seit einer Anzahl von Jahren mit dem Problem der Massenarbeitslosigkeit bestens vertraut. Nunmehr haben die Streitkräfte Massnahmen ergriffen, um wenigstens die Jugendarbeitslosigkeit etwas zu dämpfen. 5200 Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren können sich für die Dauer eines Jahres für eine Art militärischen Vorbereitungsdienst bewerben, dabei werden Bezüge von 15 Pfund je Woche, freie Verpflegung, ärztliche Versorgung und Unterkunft gewährt. Wem die militärische Disziplin nicht behagt, kann jederzeit «kündigen». HSD

Lenk Waffen von morgen



Diese Modelle voller Grösse geben einen Begriff von zwei der fortgeschrittensten Lenk Waffen der Welt, die im Rahmen von Programmen der British Aerospace entwickelt werden. Die «Sea Eagle» ist eine über dem Meer gleitende Luft-Schiff-Rakete, während die «Alarm» der Ausschaltung feindlicher Radargeräte dient. Beide Systeme sind für die Royal Air Force bestimmt.

Mit der «Sea Eagle» sollen Starrflügler der Royal Navy und der RAF bewaffnet werden. Die hier dargestellte Hubschraubervariante besitzt zwei Anschallbooster für festen Treibstoff, die es ermöglichen, die Rakete im Vorwärtsflug oder während des Schwebens abzuschiessen. Vor kurzem beschloss Indien, die «Sea Eagle» für ihre neuen Westland-Hubschrauber «Sea King» zu kaufen.

Die für Flugzeuge bestimmte «Alarm» ist zum Schutz gegen feindliche Boden-Luft-Raketen und Flak-Geschütze gedacht und zerstört deren Radaranlagen. Angesichts ihrer technischen Selbständigkeit und geringen Masse eignet sie sich für die verschiedensten Flugzeuge und Hubschrauber, ohne dass an diesen aufwendige Modifikationen ausgeführt werden müssen. Prototyp-Systeme der «Alarm» wurden bereits hergestellt und werden zurzeit Bodenprüfungen und -versuchen unterzogen. BBB

+

KUBA

Tag der Bewaffneten Kräfte

Jedes Jahr, Anfang Dezember, begeht Kuba den «Tag der Kubanischen Revolutionären Bewaffneten Kräfte». In Havanna paradiert die nach sowjetischem Muster organisierte Volksarmee. Kuba ist Mitglied des Warschauer Paktes. O B



Kubanische Panzer sowjetischer Bauart (T-62)



Die kubanische Armee beschäftigt auch Frauenbattalione, die für Kampfaufgaben gedrillt sind.

+

ÖSTERREICH

18,4 Mrd S für die Landesverteidigung 1984

Der österreichische Nationalrat genehmigte mit den Stimmen der Koalitionsparteien SPÖ und FPÖ und gegen die Stimmen der ÖVP das Verteidigungsbudget für 1984 in der Höhe von 18,4 Mrd S. Das sind etwa 966 Mio S mehr als 1983. Dazu kommen noch 650 Mio S aus dem Konjunkturausgleichsfonds. Ein Redner der SPÖ stellte fest, diese Ansätze bedeuteten eine Steigerung von 24% gegenüber dem Jahr 1983. Ein ÖVP-Redner kritisierte hingegen, dass das reine Verteidigungsbudget mit 3,39% den niedrigsten Anteil am Gesamtbudget seit Bestehen des Bundesheeres mit Ausnahme von 1957 aufweise. Verteidigungsminister Dr Frischenschlager ist der Meinung, dieses Budget ermögliche die vernünftige Weiterführung der Verteidigungspolitik. Fortschritte gebe es vor allem im Milizbereich, und die Zwischenstufe 1986 im Landesverteidigungsplan werde personell und organisatorisch erreicht werden. Materiell werde man nicht ganz ans Ziel kommen; er verwies dabei auf Lücken bei der Bereitschaftstruppe, bei der Artillerie und bei den schweren Waffen. Der Wehrsprecher der Oppositionspartei, Prof Ermacora, brachte einen Dreiparteien-Entscheidungsantrag ein, wonach bis Ende 1984 dem Landesverteidigungsrat ein Bericht über den Zustand der militärischen Landesverteidigung vorgelegt werden soll, der dann in geeigneter Form dem Parlament weiterzuleiten sei. J-n

Landesverteidigungsplan genehmigt

Die Bundesregierung hat auf Vorschlag des Landesverteidigungsrates den Landesverteidigungsplan genehmigt, der eine verbindliche Planungsgrundlage für die sicherheitspolitischen Ziele der österreichischen Landesverteidigung und die Konzepte für die einzel-

nen Teilbereiche bildet: für die geistige, zivile, wirtschaftliche und militärische Landesverteidigung. Verteidigungsminister Dr Frischenschlager erklärte dazu, er betrachte diesen Regierungsbeschluss als Meilenstein in der österreichischen Sicherheitspolitik. Damit sei auch die Weiterentwicklung der militärischen Landesverteidigung gesichert, gleichzeitig seien aber auch die Grundlagen geschaffen, in der Öffentlichkeit besser als bisher die Anliegen der umfassenden Landesverteidigung bekanntzumachen und zu vertreten. Der jetzt gefasste Beschluss basiert auf einer im März 1983 nach achtjährigen Verhandlungen erzielten Einigung aller drei im Parlament vertretenen Parteien. J-n

Allgemeine Fragen der Landesverteidigung

Auf dem Themenkatalog einer Pressekonferenz des Verteidigungsministers standen allgemeine Fragen der Landesverteidigung, u a neben dem Budget insbesondere der «Zeitsoldat» und strukturelle Vereinheitlichungen im Personal- und Besoldungssystem des Bundesheeres. Minister Dr Frischenschlager bezeichnete die Einführung des «Zeitsoldaten» ab 1. Jänner 1984 (der «Schweizer Soldat» berichtete bereits darüber) als ersten Schritt einer Personalreform; für 1984 sei eine Strukturverbesserung für Soldaten im Beamtenverhältnis (vor allem betrifft dies Unteroffiziere) als weiterer Schritt geplant. Das Ziel sei eine einheitliche Besoldungsgruppe für diesen Personenkreis wie bei der Exekutive. Die Einführung des «Zeitsoldaten» bedeute eine quantitative, aber auch eine qualitative Verbesserung. Der Minister nahm auch zur geplatzten Plastikkuppel des Radarüberwachungssystems «Goldhaube» auf der Koralpe im steirisch-kärntnerischen Grenzraum Stellung. Dr Frischenschlager bestätigte, dass die Zerstörung der Kuppel auf einen Material- und Montagefehler zurückzuführen sei. Die Herstellerfirma habe die Kosten für die Schadensbehebung übernommen. Durch dieses Missgeschick verzögert sich allerdings die endgültige Inbetriebnahme, die für Frühjahr 1984 vorgesehen war. Im übrigen besitze die «Goldhaube» die technischen Voraussetzungen für die Erfassung etwaiger den österreichischen Luftraum überfliegender Marschflugkörper. J-n

Gebrauchtmaschinen als Abfangjäger für Österreich?

Eine «Projektgruppe Abfangjäger» beim Verteidigungsministerium soll vor einer Entscheidung über das weitere Vorgehen in der Frage der Abfangjäger alle technischen und alternativen Möglichkeiten überprüfen. Dazu gehört als Zwischenlösung auch der Ankauf von Gebrauchtmaschinen. Dies erklärte Verteidigungsminister Dr Frischenschlager nach einer Sitzung des Landesverteidigungsrates, in der der neue Zwischenbericht der Abfangjägerkommission mit einem neuen Modell der Lösung der Überwachung des österreichischen Luftraumes beraten wurde. Damit greift man auf eine Idee von Alt-Kanzler Dr Kreisky vom Sommer 1982 zurück, mit einer «Billigvariante» von 1,5 Mrd S die zeitliche Lücke bis zum Ankauf des modernen Gerätes zu überbrücken. Man spricht von einem Ankauf von 24 Abfangjäger des Typs Draken D mit gleichzeitiger Option auf das schwedische Mehrkampfflugzeug der neunziger Jahre. J-n

«Vom Ritter zum Kaiserjäger»

So nannte sich eine geschmackvolle Präsentation von 19 farbigen Holzstichen mit den dazugehörigen Holzstöcken und Sachzeugen aus verschiedenen Epochen im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien. Die Bilder sind Teil eines Werkes des weit über Österreich hinaus bekannten Altmeisters der Holzschnittkunst Prof Ernst von Dombrowski. Sie entstanden in der zweiten Hälfte der dreissiger Jahre und sollten Teil eines Werkes «Deutsche Soldaten im Wandel der Zeiten» sein, dessen Vervollständigung allerdings der Zweite Weltkrieg verhinderte. Nun schenkte der 87jährige Künstler die Holzstiche samt den Holzstöcken dem Heeresgeschichtlichen Museum. In einer schlichten Feier dankte Direktor Dr Franz Kaindl dem Meister für die überaus grossherzige Spende, und Verteidigungsminister Dr Frischenschlager überreichte dem Künstler das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Grosse Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. J-n

«Schweizer Soldat + FHD» in der Hand des österreichischen Verteidigungsministers



In der Dezemberausgabe 1983 hat der «Schweizer Soldat + FHD» unter dem Titel «Sicherheitspolitik ist mehr als Verteidigungs- und Bundespolitik» ein Gespräch mit dem österreichischen Bundesminister für Verteidigung Dr Friedhelm Frischenschlager veröffentlicht. Gesprächspartner war unser langjähriger und verdienter ständiger Mitarbeiter in Wien, Oblt d Res Josef Pechmann. — Unser Bild zeigt den Verteidigungsminister, der mit offensichtlichem Interesse im «Schweizer Soldat + FHD» blättert. Links von ihm Mitarbeiter Josef Pechmann und in der Mitte Dr Sartorius, Chef des Presse- und Informationsdienstes im Bundesministerium für Landesverteidigung.

+

RUMÄNIEN

Politische und fachliche Bindung und Bildung in der Armee

Etwa 90% der Offiziere und fast jeder zweite Unteroffizier sind Mitglied der Rumänischen Kommunistischen Partei. Ein Drittel der Offiziere absolvierte eine Militärakademie oder eine andere Hochschule. Die Zahl der Diplomingenieure im Führungsbestand der rumänischen Streitkräfte ist in den letzten Jahren um mehr als 50% gestiegen. Die Armee leistet auch Aufbauarbeit: Armeeeingehörige beteiligen sich am Aufbau wichtiger Objekte der Volkswirtschaft, beispielsweise am Bau des Donau-Schwarzmeer-Kanals. Diese Einheiten gehören einem militärischen Baukorps an. O B

+

SOWJETUNION

Sowjetische Eingreiftruppe in Afrika?

Der Kairoer Verteidigungsminister Abu Gasala hat nach einer Meldung der offiziellen Kairoer Zeitung «al-Ahram» bei seinem jüngsten Besuch in Bonn bekanntgegeben, dass die Sowjetunion in Afrika in aller Stille eine aus Kubanern und Sowjets zusammengesetzte «Schnelle Eingreiftruppe» aufgebaut habe. O B

+

USA

«Regimental System»

Beim US-Heer herrscht ein aussergewöhnlich lebhafter Personalwechsel, viele Soldaten leisten ihren Dienst nicht nur in einer Reihe von Erdteilen, sondern in einer Vielzahl von Garnisonen in den USA und Übersee ab. Derzeit laufen Versuche, die Soldaten während des überwiegenden Teiles ihrer militärischen Laufbahn innerhalb desselben Regiments zu behalten. Hierdurch sollen Motivation und Zusammengehörigkeitsgefühl verstärkt werden, die GI sollen das Ge-

fühl haben, einer Art «militärischen Heimat» anzugehören. Verlegungen ins Ausland sollen für die gesamte Einheit vorgenommen werden, die dann nach 12monatiger Dienstleistung in Korea, 18 Monate in Europa, Panama, Alaska und Hawaii wieder geschlossen in das Kerngebiet der Vereinigten Staaten zurückverlegt wird. Neben der militärischen Bedeutung dieses Vorhabens ergeben sich besondere Auswirkungen auf die familiären Verhältnisse. Während noch im Jahre 1970 lediglich 30% der Ehefrauen einer beruflichen Tätigkeit nachgingen, sind dies derzeit 52%. Naturgemäss sind Arbeitgeber immer interessiert, in Personalangelegenheiten längerfristig zu planen. Dies hatte bisher teilweise für die Familienangehörigen der Soldaten negative Auswirkungen, da Betriebe eher Beschäftigte aus zivilen Familien einstellten, die nicht schon nach kurzen Zeiträumen – wegen der Versetzung an einen andern Standort – wieder ausschieden. Das nunmehr angestrebte mindestens zweijährige Verbleiben in einer Garnison erhöht die Berufschancen auf dem Arbeitsmarkt nunmehr erheblich. HSD

Wir sagen Nein zur Zivildienst-Initiative, weil sie zwei Kategorien von Bürgern schafft

Die einen, die ihren Wehrdienst absolvieren, und die anderen, die den Frieden fördern... Damit wird doch klar suggeriert, dass die Wehrpflicht dem Frieden nicht dient oder mindestens nicht im gleichen Masse wie der Zivildienst. In der Schweiz darf aber auch der Militärdienst für sich in Anspruch nehmen, einen gewichtigen Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten. Unsere Armee dient nämlich in allererster Linie der Erhaltung des Friedens in Unabhängigkeit.

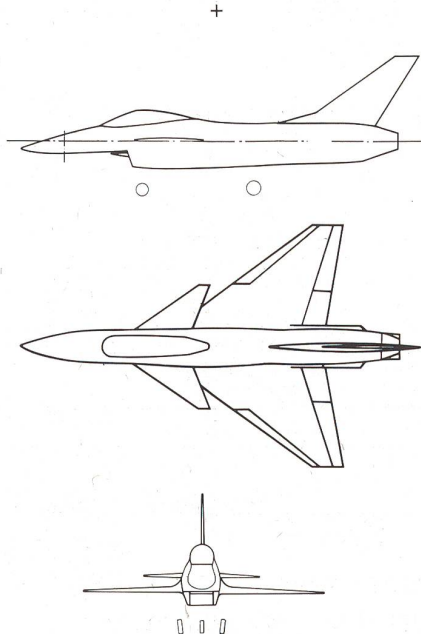
**Wir stimmen Nein
am 25./26. Februar 1984**

AUS DER LUFT GEGRIFFEN



Das Waffensystem F-20 Tigershark schloss die erste Phase der Erprobung der Bordelektronik mit Erfolg ab. Die Tests umfassten 58 Flüge mit über 60 Flugstunden, wobei an einem Tag zwölf Luftkampfmissionen

geflogen wurden. Dabei konnte das Laser-Trägheitsnavigationssystem innerhalb von lediglich 22 Sekunden justiert werden. Bis heute akkumulierten die Tigershark-Prototypen über 470 Flüge, bei denen ua auch Waffen zum Einsatz gelangten. Dabei handelte es sich um Jagdraketen des Typs AIM-9 Sidewinder, ungelenkte 2,75-Inch-Raketen, einen 30-mm-Geschützbehälter und Mehrzweckbomben des Typs MK 82. Die F-20 wurde seit ihrem Erstflug am 30. August 1982 von Piloten aus über 18 Staaten geflogen. ka



Wenn alles wie geplant verläuft, wird der erste Prototyp des mehrrolleneinsatzfähigen Kampfflugzeugs Lavi von Israel Aircraft Industries Ltd. im Februar 1986 zu seinem Erstflug starten. Bis 1990 sollen dann die ersten zwölf Maschinen aus der Reihenfertigung fertiggestellt werden. Der Lavi wird primär Erdkampfmissionen fliegen und in der Zweitrolle Luftverteidigungsaufgaben übernehmen. Der von einer Strahltriebwerke Pratt & Whitney 1120 angetriebene Jabo wird Herstellerinformationen zufolge eine Höchstgeschwindigkeit von Mach 1,85 erreichen und dem F-16 überlegen sein. Zu den integrierten elektronischen Systemen wird ein digitales Weitwinkel-Blickfeldarstellungsgesetz, ein internes EloGM-System sowie ein Pulsdoppler-Radar des Modells EL/M-2021 gehören. Die Heil Avir Le Israel will mit rund 300 Lavi Maschinen ihre A-4 Skyhawk- und Kfir-Apparate ablösen. ka

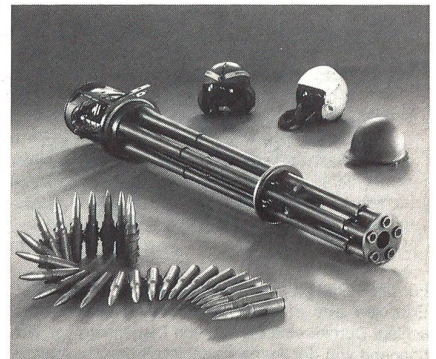


Basierend auf dem neuen Strahltrainer T-46A der USAF schlägt Fairchild eine für den Exportmarkt ausgelegte Version FRC-225 vor. Der von zwei Strahltriebwerken Garrett F109-GA-100 angetriebene Hochdecker ist in der Lage, an bis zu vier Unterflügelstationen Waffen und Brennstoffzusatzbehälter im Gesamtge-

wicht von maximal 600 kg mitzuführen. Bei geplanten Zwischenflugzeiten von 14 Minuten sollen mit der FRC-225 täglich mehr als vier Einsätze geflogen werden können. Unsere Foto zeigt die Maschine mit (von links nach rechts) einem Dreifachlastträger, einem 7,62-mm-Gatling-Geschützpod SUU-11/A, einem Maschinengewehrbehälter FVV50 und einem Werfer LAU-68 für ungelenkte 2,75-Inch-Raketen. ka



Boeing Vertol meldet den Erstflug eines kampfwertgesteigerten Transporthubschraubers CH-46E Sea Knight der amerikanischen Marine und des Marinekorps. Das Modifikationspaket umfasst 26 Verbesserungen im Bereich Flugsicherheit, Einsatzzuverlässigkeit und Wartbarkeit mit dem Ziele, die Flugtüchtigkeit dieses Drehflüglers bis weit in die neunziger Jahre hinein sicherzustellen. Vorerst sollen vier Musterflugzeuge für die Piloteneinweisung gefertigt werden. Der Zulauf von 341 entsprechend modifizierten Maschinen zur Truppe wird in den Jahren 1985–1990 erfolgen. Die wichtigsten Punkte des Kampfwertsteigerungsprogramms umfassen Verbesserungen am Flugkontroll- und Kraftübertragungssystem. ka



Die V/STOL-Kampfflugzeuge AV-8B Harrier des US Marine Corps erhalten eine Geschützbewaffnung in Form einer in einem Unterrumpfgehäuse mitgeführten 25-mm-Kanone GAU-12/U von General Electric. Die auf unserer Foto gezeigte, fünfläufige Gatling-Rohrwaffe verschießt TP-, HEI- und APDS-Geschosse mit einer Feuergeschwindigkeit von 3600 Schuss/Min gegen Erd- und Luftziele. Die Mündungsgeschwindigkeit liegt dabei bei rund 1100 m/sec. Gemäss Informationen des AV-8B-Herstellers McDonnell Douglas sollen mit der panzerbrechenden GAU-12/U-Munition bis zu 7,5 cm Panzerstahl durchschlagen werden können. Geschütze des Typs GAU-12/U werden auch die Kampfhubschrauber AH-1T+ des USMC bewaffnen. ka

Für die AJ37 Viggen und Saab 105 Maschinen der schwedischen Luftstreitkräfte baute FFV mit einer Lizenz des französischen Unternehmens Matra einen 30-mm-Aden-Geschützbehälter. Neben der 30-mm-Kanone nimmt die einsatzbereit 364 kg schwere Gon-